

## Gemeinschafts- ausstellung

Die Halle Nord, die Frickenhalle der Jenny-Spoerry-Fabrik in Vaduz: Rund 3'000 Quadratmeter Fläche und Laufmeter um Laufmeter Wandfläche. Eine offene Einladung an Kunstschaffende, mit diesem Raum zu arbeiten. Aniko Risch, Werner Marxer und Duosch Grass nutzen die rare Möglichkeit und stellen dort für eine kurze Dauer Arbeiten aus. Im Laufe des nächsten Jahres soll die stillgelegte Fabrik umgebaut und -genutzt werden. Risch, Marxer und Grass machen jetzt noch eine Gemeinschaftsausstellung, die bewusst ein Wechselspiel der Ansichten herausfordert. Aniko Risch und Werner Marxer haben bei den grenzüberschreitenden Installationen «Kunstmeile 1996» sowie «Kunst im Zentrum – Kunst zentriert» zusammengearbeitet bzw. mitgewirkt. Risch und Grass arbeiten seit einigen Jahren regelmässig zusammen und führen Projekte durch.

Aniko Risch wird in Vaduz neben einer Figurengruppe auch Grafiken und Bilder zeigen; Werner Marxers Installation «Plattform des Todes» und Monotypien sind eigens für den Raum geschaffen; Duosch Grass stellt Holzfiguren und zeigt Holzschnitte. Die Vernissage am 13. November, um 18 Uhr, wird von Markus Gsell musikalisch begleitet.

Aniko Risch, 1961 in Zürich geboren, studierte 1987 an der New Academy of Art in New York, arbeitete anschliessend zwei Jahre in einer Künstlergemeinschaft in Mexiko sowie zwei weitere Jahre in Spanien. Heute lebt und arbeitet Aniko Risch in Malans GR.

Beim Versuch, die künstlerische Idee mit der Gestalt zur Deckung zu bringen, experimentiert Risch mit Form und Material so lange, bis für sie alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, bis das Wesentliche herausgearbeitet ist und die Schwerkraft durch Leichtigkeit überwunden wird. Ihre Vorliebe gilt dabei althergebrachten Materialien und selber hergestellten Farben. Mit Wachs, das weich und transparent ist, schmilzt und sich Schicht für Schicht auftragen lässt, kann Risch etwas verschleiern, oder aber Durchsicht gewähren. In ungewohnter Umgebung wirken diese traditionsreichen Materialien fremd. Durch Verfremdung wird die visuelle Wahrnehmung geschärft, werden veränderte Sehweisen und wechselnde Standpunkte bei den Betrachtenden möglich.

Werner Marxer, geboren 1950. Autodidakt. Weiterbildung an der Schule für Zeichnen und Gestaltung, Theo Dannecker, Zürich, und der Liechtensteinischen Kunstschule. Lebt und arbeitet in Mailand und Liechtenstein.

Werner Marxer ist mit der «Plattform des Todes», einer Installation aus Eisen, vertreten. Diese Arbeit hat er speziell für den Ausstellungsort konzipiert. Mit der Arbeit bietet Marxer Reflexionen zum Tabuthema Tod an. Durch ihre interaktive Ausrichtung fordert sie zur Auseinandersetzung mit Fragen um Tod und Leben auf. Erst das Sich-Einlassen der Menschen haucht der «Todesplattform» Leben ein und lässt sie Teil unseres Bewusstseins werden. Eine Serie von Monotypien ergänzt die Metallinstallation.

Duosch Grass, 1963 in Zizers GR geboren, arbeitete nach Studienaufenthalten in Kalifornien, Griechenland und im Tessin in verschiedenen Ateliergemeinschaften. Grass lebt und arbeitet in Malans GR.

Das bevorzugte Material von Duosch Grass ist Holz. Wie sich beim Holz Jahrring auf Jahrring fügt, schichten sich menschliche Erfahrungen und werden so Körper und Hülle. Körper, gezeichnet von Leben und Leid, nimmt Grass als Träger und Transporteur für seine Sicht der Dinge. Runzliges, Buckliges, Kantiges sind für ihn die sichtbaren Abdrücke. Das Versehrte, nicht das Intakte, zwingt zu Fragen und hinterlässt wesenhafte Spuren. So wächst das Profil aus Konflikten zwischen aussen und innen. Darum zeigt Grass menschliche Körper auch in anatomisch verkehrten Proportionen. Verfeinerte Oberflächen sind nicht sein Ziel, sondern die grosse, die grobe Form, das Expressive. *Bis 16. November.*

## Liechtensteiner Vaterland

Dienstag, 11. November 1997